Schülerwettbewerb 2013/14
Gestalten mit textilen Materialien

HBK
Hönne-Berufskolleg
des Märkischen Kreises in Menden

Hülle und Fülle

Bewerbung

Wir, die 15 Schüler der ABT 12(Bekleidungstechnische Assistenten) des Hönne-Berufskollegs (Höhere Berufsfachschule für Bekleidungstechnik, Mittelstufe) möchten uns am Schülerwettbewerb „Hülle und Fülle“ mit einer Gruppenarbeit beteiligen.

Wir fragten uns, woher kommt die Redensart „in Hülle und Fülle“eigentlich? Dabei erfuhren wir, dass dies früher soviel wie Kleidung (Hülle) und Nahrung (Fülle – Füllung des Magens) gemeint war. Heute bedeutet es, dass man etwas in Überfluss hat.

Da die Aufgabe lautete, eine textile Hülle zu erstellen, überlegten wir, was und wie wir verhüllen wollten. Schnell waren wir uns einig, dass wir ein Haute – Couture – Kleid fertigen. Da wir das Thema Nachhaltigkeit in mehreren Unterrichtsfächern am Beispiel „Kaffee“ in diesem Schuljahr thematisiert hatten, und wir das als sehr interessant empfanden, wählten wir als Grundstoff gebrauchte Kaffeesäcke aus, die wir von einer Kaffeerösterei der Umgebung geschenkt bekommen hatten. Nachhaltigkeit ist ein großes Thema, insbesondere in der Kaffee- und Bekleidungsindustrie. Da liegt es nahe, diese Bereiche einmal zusammen zu führen. Bemerkenswert fanden wir dabei auch, dass wir damit wieder den ursprünglichen Zusammenhang von Hülle/ Kleidung und Fülle/ Nahrung herstellen konnten.

Die Zusammenführung von Haute Couture und Kaffeesäcken ist natürlich eine spezielle Herausforderung, der wir uns aber gerne stellen wollten. Zunächst entwarfen wir als gesamte Klasse Kleider nach eigenen Vorstellungen. Unter den entworfenen Kleidern wurde abgestimmt, welche uns am besten gefielen. Zuletzt wurden Einzelteile der gewählten Kleider zu zwei Entwürfen zusammengefügt. Wir teilten uns in zwei unabhängige Projektgruppen auf. So konnte jeder einzelne Aufgaben an den Kleidern übernehmen.

Jede Gruppe hat sich mit einem Modell auseinander gesetzt. Wir haben entschieden, dass bessere Modell nach demokratischer Abstimmung einzusenden. Auf unserer kommenden Modenschau, das jährliche Abschlussprojekt in der Oberstufe, werden aber beide Modelle präsentiert. In den Gruppen wurden die verschiedenen Arbeiten, je nach Neigung und Fähigkeiten, eingeteilt. Da heraus kristallisierte sich jeweils ein Chefdesigner, der damit simultan auch zum Teamleiter wurde.

Die Arbeit der Gruppe 1:

Das Kleid der ersten Gruppe bestand aus einem Kaffesackrock, der in der vorderen und hinteren Mitte tief ausgeschnitten ist und durch Bänder mit dem Oberteil verbunden wurde.
Am unteren Ende des Rockes wurde eine lange vierlagige Schleppe befestigt.
Das Oberteil bildete eine rückenfreie Korsage, die mit dünnen Lederbändern zusammen gehalten wird.
An der Korsage wurde ein Metallgestell befestigt, das wir mit Stoff bezogen haben und anschließend mit Federn beklebten. Einige Teile des Kleides besprühten wir mit goldener Farbe. Zu aller erst mussten wir entscheiden, welche Stoffe verarbeitet werden sollten. Wir hatten 2 große Kataloge mit mehreren 100 Stoffen zur Auswahl. Wir legten Stoffe zusammen, guckten, welche optisch zum Kaffeesack passten, welche vom Rohstoff zusammen passten und welche Stoffe uns unter diesen am besten gefielen.

Auch für den Schnitt teilten wir jedem eine Aufgabe zu. Falls jemand zu einem Zeitpunkt keine spezielle Tätigkeit hatte, kümmerte er sich um kleine Teile, die gefertigt werden mussten.

Anders als die Korsage sind die Kaffeesäcke sehr speziell in der Verarbeitung, was die Rockfertigung zu einer kleinen Herausforderung machte. Für diese teilten wir 3 Leute ein.
Die Korsage wurde von 3 weiteren Gruppenmitgliedern verarbeitet, die parallel mit 2 Personen, die für das Gestell verantwortlich waren, zusammengearbeitet haben. Zur Fertigung des Gestells baten wir die Metallwerkstatt unserer Schule um Hilfe. Dank der professionellen Mitarbeit der Handwerker wurde das Gestell schnell und sorgfältig fertig gestellt. Das Gestell bespannten wir mit einem dünnen Stoff und beklebten ihn mit Federn, die wir von innen nach außen mit goldener Textilfarbe ein sprühten.

An der Schleppe arbeiteten nochmal 2 Personen. Diese wurde aus mehreren Lagen gefertigt, von denen ebenfalls eine komplett gold gefärbt wurde. Insgesamt arbeiteten wir gut 2 Wochen an dem Kleid, welches wir durch gute Zusammenarbeit in der Gruppe fertig stellen konnten.

Die Arbeit der Gruppe 2:

Zuerst haben wir uns alle innerhalb unserer Gruppe mit Organisationsfragen beschäftigt und diese clever gelöst. Um wie in einem Betrieb zu arbeiten, teilten wir die einzelnen Arbeitsgruppen in verschiedene Fertigungsgruppen auf. Eine Gruppe konstruierte den Schnitt, die zweite wählte Stoff und Materialien. Die verschiedenen Fertigungsgruppen waren für die verschiedenen Produktionseinheiten zuständig. Jedes Team-Mitglied hat andere Stärken, dementsprechend haben wir die zu verrichtenden Tätigkeiten aufgeteilt. Das Model haben wir aus der Unterstufe der ABT engagiert, von welchem wir Maß nahmen. Für Entwurf und Designfragen war der Teamleiter zuständig. Eine Schülerin entwickelte sich zu unserer Nähexpertin, die mit viel Fantasie und Fachwissen alle auftauchenden Nähprobleme lösen konnte. Bei Engpässen haben wir uns gegenseitig unterstützt, um den Nähfluss nicht zu unterbrechen.

Die Fertigungsgruppe des Rockes bestand aus drei Schülern. Die Herausforderung hierbei bestand darin, unsere schnitttechnischen Fertigkeiten auf unser eigenes Modell zu übertragen. Hier wurde nach dem Schnitt erst das Schößchen aus goldenem Satin genäht, danach der Rock aus Kaffeesack und gefüttert mit Satin, zuletzt die Schleppe, welche aus Kaffeesack, Satin und Tüll besteht. Bei dem Rock wurde darauf Wert gelegt, dass auf dem Kaffeesack, in den fertigen Aufdruck echte, geröstete Kaffeebohnen appliziert wurden. Die Schleppenansatznaht wurde ebenfalls mit Kaffeebohnen verziert. Dann wurden Volants zugeschnitten und diese an die Schleppenkante genäht.

Das Oberteil fertigten drei andere Schüler. Für die Korsage entschieden wir uns für das Material Gips, weil wir den menschlichen Körper einmal nicht nur mit Stoff, sondern auch mit einem dauerhafterem Material, umhüllen wollten – ähnlich wie ein Architekt ein Gebäude in eine feste Hülle bringt.

Das Model wurde vom Schlüsselbein bis zur Hüfte eingegipst und anschließend herausgeschnitten. Den Gipstorso sägten, schliffen, schnitten und bohrten wir zurecht, lackierten und bedruckten ihn. Wir mussten mit für Schneider untypischen Werkzeugen, wie Bohrern, Feilen und Sägen arbeiten. Die Schwierigkeit bestand auch in Bearbeitung des zerbrechlichen Materials. Bei der Gestaltung der Korsage griffen wir auf die Aufdrucke der Kaffeesäcke zurück. Jetzt hatten wir eine „Hülle“ erstellt, aber uns fehlte noch die „Fülle“. Letztlich rafften wir Tüll zu Federn zusammen, haben einige mit Draht verstärkt und dann an die Korsage geklebt, so hat unser Modell den letzten Schliff erhalten.

Die Entscheidung:

Nachdem beide Arbeitsgruppen ihre Modelle fertig gestellt hatten, fand die geplante Abstimmung statt. Eindeutig entschied die Klasse, dass das zweite Modell als Wettbewerbsbeitrag eingesendet werden soll.

Am Ende fand das Fotoshooting mit den Modellen statt. Für diese Präsentation haben wir den Laufsteg der diesjährigen Modenschau verwendet.

Rückblickend sind wir sehr stolz auf unsere Arbeit. Durch die Arbeit an diesem Projekt sind wir an Grenzen gestoßen und haben dadurch sehr viele neue Erfahrungen sammeln und neue Fertigkeiten erlernen können. Außerdem hat das selbstständige Arbeiten im Team große Freude gebracht.

Unser Fazit: Arbeit, Erfahrungen, Spaß in Hülle und Fülle.

Die ABT12

(Bekleidungsstechnische Assistenten des Hönne- Berufskolleg)